Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 350.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 22. Mai.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 21. Mai. Der König hat dem Vermessungs-Revisor Just zu Ostrowo, Reg.-Bez. Posen, den rothen Adl.-Ord. 4. Kl., dem Bürgermeister Wachendorff zu Bensberg und dem Wallmeister Stodtmeister zu Posen den k. Kr.-Ord. 4. Kl. verliehen, den Religionslehrer bei der höheren Bürgerschule in Eupen, Heinrich Langen, zum Seminar-Direktor ernannt.

Dem Seminar-Direktor Heinrich Langen ist die Direktion des interimist. Schullehrer-Seminars in Elten übertragen, der Seminar-Direktor Spohrmann zu Koschmin ist in gleicher Eigenschaft an das neu gegründete evang. Schullehrer-Seminar zu Sagan versetzt, die bish. Gymnasial-Lehrer und kommiss. Kreis-Schulinspektoren Johann Heinrich Marx in Gleiwitz und Andreas Skladny in Beuthen O.-S. sind zu Kreis-Schulinspektoren im Reg.-Bez. Oppeln ernannt, der Stadtschullehrer Zimnik in Myslowitz ist zum zweiten Lehrer an der k. Präparanden-Anstalt zu Oppeln, der seith. Kreis-Wundarzt Dr. Hartwich zu Birnbaum zum Kreis-Physikus des Kreises Birnbaum ernannt, die bish. k. Eisenbahn-Baumeister Bruno Otto, früher in Kassel, jetzt zu Hirschberg in Schles., und Ernst Großmann zu Sorau sind zu k. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren bei der Niederschles.-Märk. Eisenbahn daselbst befördert worden.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 21. Mai. Nach den vom „Dresdner Journal" heute vollständig mitgetheilten Reden des Ministerpräsidenten v. Friesen äußerte derselbe in der Kammerdebatte vom 19. d.:

„Die Artikel auswärtiger Zeitungen über Sachsen seien Zusendungen aus Sachsen, die zu dem bestimmten Zwecke dahin gesendet werden, um Sachsen dem ganzen Deutschland zu denunziren als ein Nest von lauter Reichsfeinden, von Gegnern und Feinden des Reichs, als angefüllt von Parteien mit reichsfeindlichen Tendenzen, und um die sächsische Regierung möglichst zu diskreditiren."

Sodann bemerkte der Minister in einer Entgegnung auf die Rede des Abg. Dr. Biedermann weiter:

„Reichstreue sind wir Alle; glauben Sie mir, mögen die Ansichten über das Mehr oder Weniger, was nach der einen oder der anderen Seite hin zuzugestehen, noch so verschieden sein, ich kann Ihnen mit Bestimmtheit versichern, Sie haben in Sachsen nicht 100 Menschen, die nicht den gegenwärtigen Zustand mit vollem Herzen acceptirten, und die nicht ernst und aufrichtig wünschen, daß Sachsen innerhalb des deutschen Reiches und das deutsche Reich mit Sachsen groß und mächtig und glücklich sei und bleibe."

Pest, 21. Mai. Das Oberhaus hat das Anleihegesetz, nachdem dasselbe vom Finanzminister kurz motivirt worden war, mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

Brüssel, 21. Mai. Der russische Gesandte Graf Bludoff und der Flügeladjutant des Königs, General Baron Chazal, sind dem Kaiser Alexander von Rußland entgegengereist. Der König begiebt sich zum Empfange des Kaisers nach Antwerpen.

Paris, 21. Mai. Der Herzog von Decazes ist gestern Abend von Versailles hier eingetroffen, um den Botschafter des deutschen Reichs, Fürsten Hohenlohe, zu empfangen.

Barcelona, 21. Mai. Die Carlisten sind bei Villavella, unweit Tarragona, von den Regierungstruppen geschlagen worden, sie haben in dem Gefechte 61 Todte verloren.

Rom, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer trat der Ministerpräsident Minghetti für den Gesetzentwurf betreffend die Nullität der nicht registrirten Akte mit großer Entschiedenheit ein und erklärte, daß das Ministerium das Eingehen auf die artikelweise Berathung des Gesetzentwurfes zur Kabinetsfrage mache. Es soll zunächst über den von der Regierung zurückgewiesenen Antrag des Ausschusses abgestimmt werden, der dahin lautet, daß die Deputirtenkammer auf eine Spezialberathung des Gesetzentwurfs nicht eingehen möge.

London, 21. Mai. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis haben gestern an einem vom Grafen Derby im auswärtigen Amte gegebenen Banquet Theit genommen, bei welchem auch die Prinzen und Prinzessinen des kgl. Hauses, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die sämmtlichen Minister gegenwärtig waren. Nach dem Diner fand großer Empfang bei der Gräfin Derby statt. Heute haben Kaiser Alexander und der Großfürst Alexis vom Prinzen und von der Prinzessin von Wales, sowie von dem Herzoge und der Herzogin von Edinburg begleitet, London verlassen und sind um 1 Uhr in Gravesend eingetroffen. Der Kaiser empfing noch den Major von Gravesend in Audienz, begab sich sodann aber alsbald an Bord seiner Corvette und fuhr auf derselben nach Vlissingen weiter. — Fürst Hohenlohe hat Steephill Castle auf der Insel Wight zum Sommeraufenthalt gemiethet. — Der Strike der ländlichen Arbeiter in Lincolnshire ist jetzt durch einen Vergleich mit den Arbeitgebern beigelegt worden.

Kopenhagen, 21. Mai. Die Konzession zur Anlegung einer Eisenbahn von Nykjöbing nach Gjedser-Odde auf Falster, sowie zu einer Hafenanlage an letzterem Orte und Herstellung einer Dampfbootverbindung mit der deutschen Küste (wahrscheinlich Warnemünde) ist den Eisenbahn-Bauunternehmern Julius Stichel und Karl Riesebeck aus Berlin verliehen worden. Konzessionsbedingung ist, daß 10 pCt. des Baukapitals vor Schluß des laufenden Jahres garantirt sein müssen.

Vom Landtage.

27. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 21. Mai. 12 Uhr. Am Ministertisch: Camphausen, Falk, Leonhardt und Kommissare.

I. In Schlußberathung wird der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften über die Besteuerung der Gewerbe der Bäcker, Fleischer, Brauer, der Agenten der Versicherungsgesellschaften, der Kleinhändler und des Gewerbebetriebes im Umherziehen, gemäß dem Antrage des Referenten Hasselbach, in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung unverändert angenommen.

II. Zu den Uebersichten der Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1872, wird auf Antrag des Referenten Graf v. d. Schulenburg-Angern beschlossen (im Einklang mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses): 1) Zu Kapitel 12, Tit. 2 des Extraordinariums (Statistisches Bureau): a) In Erwägung, daß im Jahre 1872 nur 20,000 Thlr. zur Verwendung gelangt sind, statt 50,000 Thlr. nur 20,000 Thlr. zu bewilligen, b) bei etwaiger Nachforderung im nächsten Jahre eine Spezialisirung der Gesammtausgabe der Volkszählung von 1871 vorzulegen. 2) Vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich etwa noch ergebenden Erinnerungen: a) die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen für das Jahr 1872 mit 11,160,041 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., b) an außeretatsmäßigen Ausgaben 6124 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., im Ganzen 11,166,166 Thlr 6 Sgr. 11 Pf. nachträglich zu genehmigen.

Die Monita des anderen Hauses betreffs der technischen Lehranstalten in den Provinzen sowie des Dispositionsfonds für die Verwaltung des Innern eignet sich das Haus nicht an.

III. Der Gesetz-Entwurf, betreffend die im Jahre 1875 vor Feststellung des Staatshaushalts-Etats zu leistenden Staatsausgaben wird auf Antrag des Referenten Wilckens unverändert angenommen.

IV. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1871 beschließt das Haus nach dem Vorschlag des Referenten Grafen v. d. Schulenburg-Angern, den Beschlüssen der Abgeordneten beizutreten und unter den in diesen Beschlüssen gemachten Vorbehalten die Entlastung der Staatsregierung in Bezug auf die allgemeine Rechnung des Jahres 1871, sowie in Bezug auf die Verwaltung des Staatsschatzes für dasselbe Jahr auszusprechen.

V. Schlußberathung des Gesetzentwurfes betreffend die Bereitstellung einer Summe von 340,000 Thlr. zum Ankauf der Suermondt'schen Sammlung von Gemälden und Handzeichnungen älterer Meister aus den Verwaltungs-Ueberschüssen des Jahres 1873. v. Goßler legte als Referent die aus den Berathungen des anderen Hauses bekannten Thatsachen dar und plaidirt warm für allseitige Zustimmung.

Graf Schulenburg-Beetzendorf erklärt sich gegen eine solche inkommensurable Bevorzugung der Residenz. Es gäbe ja Kunstkenner, welche für das, was sie als Perlen ansähen, keinen Preis zu hoch hielten; aber der Landtag wäre für die Residenz in dieser Session wahrlich nicht karg gewesen. Ihm scheine, als wenn wir in unserm neuen Ueberfluß mit dem Geld zu klappern liebten und daß dieses Geräusch schon Leute anziehe, welche uns das Geld abnehmen wollten.

Geh. Rath. Schoene: Die Suermondt'sche Sammlung enthalte nur eine mäßige Zahl von Perlen, ihr Vorzug bestände darin, daß sie keine Bilder von wirklich geringem Werth enthalte, sie sei eben die Sammlung eines wahren Kenners, einer Kunstnobilität. Uebrigens sei die Regierung vorsichtig vorgegangen; von zwei Bildern, auf welche der Besitzer ihr einen übertriebenen Werth zu legen scheine, habe sie abgesehen; ihr scheine also doch mitunter ein Preis zu hoch, aber allerdings nicht derjenige der ganzen Sammlung. Es gelte eine der schwächeren Seiten des berliner Museums auszugleichen, dem Lande eine Sammlung zu bewahren, welche schon drohe gleich so vielen andern über den Kanal oder über den Ozean zu wandern.

Graf Usedom (Generaldirektor der königlichen Museen): Ich habe nicht die ganze Sammlung gesehen, aber ich habe 15 Gemälde derselben in München kennen gelernt, welche mir einen außerordentlichen Eindruck gemacht haben. Die Abgabe einiger Bilder an die Provinzialmuseen würde sehr angezeigt sein; eine solche Municifenz würde in mancher Beziehung wohlthätig wirken. Es ist im anderen Hause ein Vorwurf gegen die Unterhandlungen mit Suermondt erhoben; es ist angegeben, man habe den Landtag überrumpeln wollen. Dagegen muß ich mich verwahren. Im Dezember v. J. war Herr Suermondt in Berlin; er lehnte damals alle Vorschläge zum Verkaufe ab und sagte nur im Allgemeinen zu, daß, wenn er verkaufen wolle, er hierher Anzeige gelangen lassen werde. Am 1. April erhielt ich die Anzeige. Es waren in Folge der Brüsseler Ausstellung ihm auf diplomatischem Wege von Amerika aus dringende Offerten gemacht und demgemäß war keine Zeit zu verlieren. Ich knüpfte sogleich an demselben Tage telegraphisch die Verhandlungen an. Ich empfing von drei Sachverständigen Urtheile über die Sammlung; die Prädikate „wohlerhalten" und „durch Schönheit ausgezeichnet" waren durchgehend ertheilt. Am 25. v. M. wurden demnach von Dr. Meyer die wirklichen Unterhandlungen in Aachen begonnen und mit großer Umsicht und Geschicklichkeit zu Ende geführt. Nach seiner Rückkehr stattete er sofort Bericht ab. Die Verhandlungen mit dem Kultusministerium und sodann mit dem Finanzministerium mußten zu Ende geführt, die Allerhöchste Ermächtigung eingeholt werden, dann konnte erst die Vorlage dem Landtage zugehen. In so kurzer Zeit kann schwerlich schneller gehandelt werden und ich habe im Gegentheil allen in Betracht kommenden Behörden meinen warmen Dank zu sagen. Redner weist sodann den Werth der Sammlung durch Aufzählung und Beurtheilung einzelner Bilder nach.

Graf Itzenplitz: Ich bitte Sie dringend, die Vorlage anzunehmen, und vor Allem deßhalb, weil die Hauptstadt wahrlich arm ist an ausgezeichneten Bildern. Die Metropole Preußens und Deutschlands steht weit hinter den Städten Dresden, München, Wien zurück. Es ist höchste Zeit hier eine Aenderung eintreten zu lassen, ich erinnere Sie nur an die Wagner'sche Gallerie, deren bekannte Schicksale für alle eine Mahnung sein sollte. Jede Schwierigkeit, die wir dem Ankauf in den Weg legen würden, kann nur die Chancen vergrößern, daß die Sammlung nach England oder Amerika kömmt. Natürlich kann in einer solchen Sammlung nicht alles gleich sein; aber die Bilder zweiter Klasse lassen sich noch anders verwerthen.

Auf Anfrage des Grafen Schulenburg-Beetzendorf theilt Geh. Rath Schoene mit, daß der Restaurator Schmidt, der Direktor Dr. Julius Meyer und der Assistent Dr. Wilhelm Bode — alle drei vom Königlichen Museum — die zu Rath gezogenen Sachverständigen gewesen sind.

Nachdem noch Referent v. Goßler betont, daß es sich nicht um die Ausschmückung der Residenz, sondern um die allernothwendigste Pflege der Kunst handle und es als undenkbar erklärt hat, daß das Herrenhaus die Verantwortlichkeit auf sich nehme, den Ankauf zum Scheitern zu bringen, nimmt die große Majorität des Hauses den Entwurf an. (Dagegen die Grafen Lippe, Krassow, Schulenburg-Beetzendorf und einige andere.)

VI. Es folgen Petitionen.

Ueber die Petitionen des Magistrats zu Gransee, um Tilgung der 1806/7 entstandenen städtischen Schuld, des neumärkischen Kommunal-Landtages wegen Uebernahme der Neumärkischen Kriegsrestschuld und des Grafen von Königsmarck wegen Uebernahme der Kurmärkischen Kriegsrestschuld Seitens des Staates geht das Haus zur Tagesordnung über, ebenfalls über die Petition hannöverscher Gerichtsvögte um Erhöhung des Gehalts und der Wohnungszuschüsse. Derselbe Beschluß wird den Petitionen der Kommunalbeamten von Salzwedel um Regulirung der Gehaltsverhältnisse der Gemeindebeamten und der rheinischen Landbürgermeister, um Pensionserhöhung, zu Theil. Ueber die Petition des Bauernvereins zu Kl. Nuß, betr. Bestrafung des Kontraktbruches und die Unterdrückung der Auswanderungsagenten, wird zur motivirten Tagesordnung übergegangen und war mit Rücksicht auf die über den ersteren Gegenstand im Reichstag stattgehabten Debatten und die über die Auswanderungsverhältnisse mit auswärtigen Mächten schwebenden Verhandlungen. Die Petition von Einwohnern Wiesbadens, dahin zu wirken, daß das Institut des Notariats im Bezirk des vormaligen Herzogthums Nassau eingeführt, auch diese sofort nach der Einverleibung erwartete wesentliche Verbesserung des gesetzlichen Zustandes dem Bezirke nicht länger vorenthalten, sondern ohne Verzug im Wege provisorischer Verordnung oder Gesetzes dem Bezirke verliehen werde, wird endlich der Regierung zur Erwägung übergeben.

Nachdem sodann v. Frankenberg-Ludwigsdorf dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine Geschäftsleitung ausgesprochen und Präsident Graf Otto zu Stolberg dem Hause wegen seiner Nachsicht und dem Büreau wegen seiner Unterstützung gedankt hat, verliest der Präsident die übliche Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses während der letzten Session und schließt die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König.

Schluß der Sitzung 2¾ Uhr.

72. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 21. Mai, 10 Uhr. Am Ministertisch mehrere Kommissarien.

Abg. Sachse berichtet Namens der Geschäftsordnungs-Kommission über die resp Schreiben des Justizministers, in denen er die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der „Eupener Zeitung", der „Gazeta torunska" und des „Katholik" nachsucht. Der Referent will den genannten Zeitungen nicht den Gefallen thun die betreffenden Artikel, die unzweifelhaft Beleidigungen des Abgeordnetenhauses enthalten, zu verlesen und dadurch ihre Verbreitung zu fördern, sondern ersucht das Haus seiner gewohnten Praxis gemäß derartige Preßerzeugnisse, die sich selbst richten, einfach zu ignoriren, wie es dasselbe mit Zeitungsartikeln gethan hat, die noch deutlicher waren. Das Haus tritt dieser Auffassung einstimmig bei.

Sodann berichtet Abgeordneter Thilo Namens der Justizkommission über das Schreiben des Abgeordneten Grafen zu Stolberg-Stolberg, betreffend die gegen ihn eingeleitete Untersuchung. Der Antrag der Kommission geht dahin:

Das Haus wolle beschließen: in Erwägung, daß durch die am 21. und 25. Januar 1874 erfolgte Einleitung einer strafgerichtlichen Untersuchung gegen den Abgeordneten Grafen zu Stolberg-Stolberg ohne Genehmigung des Abgeordnetenhauses zwar objektiv eine Verletzung des Artikels 84 Absatz 2 der Verfassungsurkunde vorliegt, jedoch nach Lage der Sache nicht anzunehmen ist, daß die Justizbehörde zu Köln in dieser Beziehung vorsätzlich oder fahrlässig gehandelt habe, da endlich nach Mittheilung des Justizministers vom 20. Februar 1874 das Strafverfahren wider den Abgeordneten Grafen zu Stolberg-Stolberg für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben worden, über den Antrag des Abgeordneten Grafen zu Stolberg-Stolberg vom 10. Februar 1874 zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Windthorst (Meppen): Einen Gegenantrag will ich nicht stellen, aber darauf aufmerksam machen, daß es allerdings auffallend ist, daß Männer in der Lebensstellung eines Oberprokurators keine Kunde davon haben, wer in ihrer Provinz zum Abgeordneten gewählt ist. Außerdem wird das bekannt gemacht im „Staatsanzeiger" und in den Regierungsblättern, die meiner Meinung nach von solchen amtlichen Personen gehalten werden müssen. Uebrigens stand der Mann, der mit der Haussuchung beauftragt war, den Verhältnissen näher und mußte also auf das Sachverhältniß aufmerksam machen. Jedenfalls wird dieser Vorgang die Veranlassung geben, und er hätte ihn schon der Kommission geben sollen, zu erwägen, wie es zu machen sei, daß die Provinzialbehörden davon Kenntniß bekommen, wer Abgeordneter ist; denn das Haussuchen ist heutigen Tages gar nichts so Ungewöhnliches mehr. Wir werden also auch bei der Kriminal-Prozeßordnung zu erwägen haben, welche Garantien gegen das Ueberhandnehmen der Haussuchungen geschaffen werden können, und ob es nicht möglich ist, in Deutschland den Grundsatz zur Geltung zu bringen, daß das Haus eine feste Burg ist für die Freiheit und Sicherheit der Person. — Die Diskussion wird geschlossen.

Referent Thilo: Die Kommission hat diese Fragen wohl erwogen, aber einen Beschluß nicht gefaßt, da es nicht die Regel sei, daß Abgeordnete gegen die Strafgesetze fehlten. (Heiterkeit).

Abg. Windthorst bedauert, daß der Referent diese Mittheilung nicht vorher gemacht hat, jetzt nach Schluß der Diskussion ist dem Redner jede Aeußerung darüber abgeschnitten.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Hurtzig, der im 27. hannoverschen Wahlbezirke mit der Majorität von nur 1 Stimme gewählt worden war, wurde bereits im Anfang der Session beanstandet und wird heute auf Grund der inzwischen erfolgten amtlichen Erhebungen bezüglich des Widerspruchs zwischen der Abstimmungsliste und dem Wahlprotokoll einstimmig kassirt.

In Betreff des Abg. Wendorff wird beschlossen, daß derselbe durch seine Ernennung zum Mitgliede des Verwaltungsgerichts des Regierungsbezirks Stralsund Sitz und Stimme im Abgeordnetenhause verloren habe.

Auch die Wahl des Abg. Warburg war früher beanstandet worden, weil behauptet worden war, daß während der drei Tage, während welcher in Altona die Abtheilungslisten ausgelegen haben, Wählern verwehrt worden sei, die Listen einzusehen und Notizen zu machen.

Die Abtheilung beantragt nach Feststellung der Thatsache, daß die behauptete Unregelmäßigkeit wirklich stattgefunden hat, die Wahl sämmtlicher Altonaer und dreier Wahlmänner zu Ottensen, sowie die Wahl des Abg. Warburg im 8. schleswig-holsteinschen Wahlbezirk für ungiltig zu erklären und den Minister des Innern zu ersuchen eine Neuwahl sowohl der bezeichneten Wahlmänner als des Abgeordneten zu veranlassen.

Abg. Wallichs beantragt, nicht alle, sondern nur 26 näher bezeichnete Wahlmännerwahlen in Altona zu kassiren, im Uebrigen aber dem Antrage der Abtheilung nachzugeben. Im Laufe der sehr eingehenden Diskussion, an welcher sich auch der Regierungskommissar Landrath von Brauchitsch betheiligt, bringt der Abg. Windthorst

(Meppen) den Antrag ein, die Wahl zur nochmaligen Prüfung an die Abtheilung zurückzuverweisen. Das Haus entscheidet sich aber dem Antrage der Abtheilung gemäß.

Hinsichtlich der Wahl im ersten Kösliner Wahlbezirk beantragt die Abtheilung: „1) die Wahl der Abgeordneten Staatsminister Delbrück und Gutsbesitzer Kette-Jassen für giltig zu erklären, 2) die Staatsregierung aufzufordern, dem Regierungspräsidenten v. Kamptz ihre Mißbilligung wegen der von ihm verschuldeten Wahlbeeinflussung auszusprechen"

Dagegen beantragen die Abgg. Schröder (Lippstadt) und Parisius die Wahl für ungiltig zu erklären. Im Laufe der sehr ausgedehnten eingehenden Diskussion beantragt der Abg. Lipke, die Sache zur schriftlichen Berichterstattung an die Abtheilung zurückzuverweisen, eventuell auch die Wahl des Abgeordneten v. Denzin, der von denselben Wahlmännern gewählt ist, für ungiltig zu erklären. Präsident von Bennigsen erklärt, daß dieser letztere Antrag nicht zulässig sei, weil die Wahl des Abgeordneten von Denzin schon am 15. Mai für gültig erklärt sei. Darüber entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in welcher der Abgeordnete Lipke als Mitglied der Abtheilung erklärt, daß er und noch ein Kollege in der Abtheilung beantragt hätten die Wahlen der drei Abgeordneten nicht von einander zu trennen. Abg. Lasker führt aus, daß die Giltigkeitserklärung der Wahl v. Denzin's die Kassirung der Wahlmänner, die ihn und die Herren Delbrück und Kette gewählt haben, schlechthin verbiete die Wahl der beiden letzteren Abgeordneten noch ferner in Frage zu stellen. Nachdem Abg. Lipke den eventuellen Theil seines Antrages, sofern er Herrn v. Denzin betreffe, zurückgezogen hat, wird der erste Theil desselben, die Zurückverweisung der Angelegenheit an die Abtheilung zur schriftlichen Berichterstattung, angenommen.

Alsdann wird ein Schreiben des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen an den Präsidenten verlesen: „Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages zur Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft auf heute um 4 Uhr nach dem Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten gefälligst einladen zu wollen."

(Die Dispositionen in Betreff des Schließungsaktes haben mehrfach geschwankt. Im Laufe der heutigen Sitzung ergab sich die Möglichkeit, die Session schon um 4 Uhr statt um 7 Uhr Abends zu schließen, da Graf Stolberg auf eine Anfrage des Präsidenten v. Bennigsen die Erledigung der Arbeiten des Herrenhauses bis dahin in Aussicht stellen konnte.)

Nachdem das Haus sich nunmehr zu vertagen beschlossen hat, erübrigt für den Präsidenten nur noch die durch die Geschäftsordnung nicht vorgesehenen, aber durch die Praxis befestigten Formen für die Abhaltung einer kombinirten Sitzung beider Häuser unter Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses zu bestimmen und die übliche Uebersicht über die Arbeiten des Hauses zu geben.

Präsident v. Bennigsen: Das Haus hat in der gegenwärtigen Session vom 12. November v. J. bis zum 25. Februar d. J. und demnächst vom 13. April ab getagt, in dieser Zeit von 119 Tagen, ausschließlich der Sonn- und Festtage haben 72 Plenarsitzungen, mehr als 150 Sitzungen der Abtheilungen und mehr als 200 Sitzungen der Kommissionen resp. Etatsgruppen und daneben eine sehr erhebliche Zahl von Fraktionssitzungen stattgefunden. An Vorlagen sind dem Hause zugegangen: Der Staatshaushalts-Etat für 1874 nebst zwei Nachträgen, die allgemeinen Rechnungen für 1871, die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben für 1872, der Bericht der Spezialkommission zur Untersuchung des Eisenbahnkonzessionswesens, vier Rechenschaftsberichte, ein Antrag der Staatsregierung wegen Vertagung des Landtages, ein Bericht der Staatsschuldenkommission, ein Regulativ über den Geschäftsgang der Oberrechnungskammer, die Rechnungen der Oberrechnungskammer. Von diesen 14 Vorlagen sind der Bericht der Eisenbahnkommission und ein Rechenschaftsbericht, der erst am 20. d. Mts. eingegangen ist, unerledigt geblieben, die übrigen sowohl hier wie im Herrenhause erledigt worden. Ferner sind dem Hause an Gesetzentwürfen zugegangen unmittelbar von der Staatsregierung 43, durch das Herrenhaus 12, im Ganzen 55; an Kommission überwiesen 16, bei 32 Gesetzen wurde in der ersten Lesung die fernere Berathung im Plenum beschlossen und 7 Vorlagen sind überhaupt nicht zur Berathung gelangt; von den in die Berathung gelangten 48 Gesetzentwürfen sind vier nach der ersten Berathung hier unerledigt geblieben, 1 von dem Abgeordnetenhause abgelehnt, 41 vom Abgeordnetenhause und Herrenhause übereinstimmend angenommen, 2 hier angenommen, aber im Herrenhause unerledigt geblieben. Von Mitgliedern des Hauses sind eingebracht 9 Gesetzentwürfe. Davon ist ein Entwurf vom Hause angenommen, dagegen vom Herrenhause abgelehnt worden, 2 sind und zwar einer in dritter Berathung und nach Erstattung des Kommissionsberichts in einem Falle unerledigt geblieben. Außerdem sind von Mitgliedern des Hauses eingebracht 21 selbstständige Anträge. Davon sind 10 angenommen und die gefaßten Beschlüsse der königlichen Staatsregierung mitgetheilt, einer zurückgezogen, einer abgelehnt, 2 durch Uebergang zur Tagesordnung, 2 durch anderweit gefaßte Beschlüsse für erledigt erklärt, 5 unerledigt geblieben. Interpellationen sind von Mitgliedern des Hauses gestellt 9, welche sämmtlich von der Staatsregierung beantwortet worden sind. Petitionen sind überhaupt eingegangen 1456, und von den verschiedenen Kommissionen sind 23 Berichte über Petitionen erstattet. Erledigt sind 182 Petitionen durch Ueberweisung an die Kgl. Staatsregierung, 235 Petitionen durch Annahme von Gesetzentwürfen, Resolutionen &c., 44 durch Uebergang zur Tagesordnung, eine Petition durch Zurücknahme, 280 sind zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erachtet. 714 Petitionen sind unerledigt geblieben. Ueber Beleidigungen des Hauses und einige von Mitgliedern desselben angebrachte Schreiben sind 8 Kommissionsberichte erstattet, deren Erledigung im Plenum stattgefunden hat. Die Wahlen der Mitglieder des Hauses sind von den Abtheilungen sämmtlich geprüft und darüber 26 besondere Berichte erstattet worden. Ueber die Wahl in 6 Wahlkreisen hat eine definitive Beschlußfassung des Hauses noch nicht stattgefunden. Gegenwärtig sind mit Berücksichtigung der heute für ungültig erklärten Wahlen 7 Mandate erledigt.

Abg. v. Bonin: Da ich die Ehre hatte, die diesmalige Session als das damals älteste Mitglied des Hauses zu eröffnen (später ist bekanntlich Herr v. Gerlach eingetreten), gestatten Sie mir auch wohl, daß ich bei dem bevorstehenden Schluß dieser langandauernden, inhaltreichen und inhaltschweren Session Ihnen den Vorschlag mache, unserem verehrten Herrn Präsidenten für seine aufopfernde Thätigkeit, seine Umsicht und seine zu unserer Freude so fördernde Leitung der Geschäfte unseren Dank auszusprechen und dies dadurch zu bekunden, daß Sie sich von Ihren Sitzen erheben. (Dies geschieht unter lautem und wiederholtem Beifall des gesammten Hauses.)

Präsident v. Bennigsen: Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank aus für die wohlwollende Beurtheilung meiner Thätigkeit, für die energische und bereitwillige Unterstützung, welche ich in meinem Amte während der ganzen Dauer der Session von allen Seiten des Hauses erfahren habe. Es muß für mich eine freudige Befriedigung sein, wenn es mir wirklich gelungen sein sollte, in dieser anstrengenden und nicht immer von stürmischer Aufregung freien Session auch nur einigermaßen das ehrende Vertrauen zu rechtfertigen, welches Sie mir durch die Wahl zum ersten Präsidenten erwiesen haben. Besonders spreche ich meinen Dank noch aus meinen Kollegen im Gesammtvorstande, den Vicepräsidenten, Schriftführern und Quästoren, deren bereitwillige Unterstützung mein Amt so wesentlich erleichtert hat. Indem wir jetzt im Begriffe sind, uns zu trennen, fordere ich Sie auf, mit mir in den freudigen Ruf einzustimmen: Es lebe Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, er lebe hoch! und abermals hoch! und zum dritten Mal hoch! (Das Haus stimmt begeistert in den Ruf ein.) — Schluß 2½ Uhr.

Um 4 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Die Mitglieder des Herrenhauses sind sehr zahlreich erschienen. Am Ministertisch befinden sich Camphausen, Graf zu Eulenburg, Dr. Leonhardt, Dr. Falk, v. Kameke und Achenbach.

Graf Stolberg übernimmt den Vorsitz und beruft zu Schriftführern vom Abgeordnetenhause die Abgg. Lieber und Sachse, vom Herrenhause die Herren von Voß und von Neumann. Das Wort erhält dann der Vizepräsident des Staatsministeriums Camphausen: Ich habe eine Allerhöchste Botschaft zu verlesen. (Das Haus erhebt sich.) „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen, haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten Unseres Staatsministeriums Camphausen beauftragt, die gegenwärtige Sitzung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 21. Mai dieses Jahres in Unserem Namen zu schließen. Gegeben Wiesbaden, den 20. Mai 1874." Kraft des mir ertheilten Allerhöchsten Auftrages erkläre ich im Namen Sr. Majestät den Landtag der Monarchie für geschlossen.

Graf Stolberg: Ehe wir uns trennen, fordere ich Sie auf, und ich glaube damit Ihrer aller Meinung zu treffen, unsere Thätigkeit mit dem Rufe zu schließen, mit dem wir sie begonnen haben: Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser, König Wilhelm von Preußen hoch! hoch! hoch! (Das Haus wiederholt den Ruf lebhaft.)

Schluß 4½ Uhr.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 21. Mai. Ueber die Vorgänge in Frankreich und den muthmaßlichen Ausgang der dortigen Ministerkrisis kreuzen sich sowohl in der Presse als in den politischen Kreisen die Meinungen. Vor allen Dingen ist daran festzuhalten, daß die Reichsregierung sich jeder Einmischung in die französischen Wirren mit äußerster Strenge enthält. Wenn ein Korrespondent, der durch seine Sensationsnachrichten sich einen besonderen Ruf erworben hat, behauptet, die Berufung eines Ministeriums Goulard habe hier angenehm berührt und es seien bereits in dieser Richtung vertrauliche Aeußerungen zwischen den Regierungen ausgetauscht, so ist das eine Behauptung, die sich auf den ersten Blick als unrichtig charakterisirt. Es ist selbstverständlich, daß man in einem solchen Stadium, wo nur erst Goulard mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt worden, keine Veranlassung haben kann, sich von Regierung zu Regierung zu äußern und in Erörterungen darüber einzutreten. Die Bildung eines neuen Ministeriums in Frankreich ist aber auch eine rein interne Angelegenheit, mit der die deutsche Politik absolut nichts zu schaffen hat. — Ob Herr von Werther wieder in den diplomatischen Dienst eintreten wird oder nicht, darüber weichen die Nachrichten fortwährend von einander ab. Nach der neuerdings in unterrichteten Kreisen sich Geltung verschaffenden Auffassung ist die Kandidatur des Herrn von Werther für Konstantinopel allerdings ernstlich in Frage gekommen; jedenfalls ist aber über die Besetzung dieses Postens augenblicklich noch keine Entscheidung getroffen. — Die Anwesenheit zweier Oberpräsidenten in Berlin, des Herrn von Bardeleben aus der Rheinprovinz und des Herrn Günther aus Posen, hat zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß mit denselben besondere politische Verhandlungen stattfinden. Ihre Anwesenheit ist jedoch lediglich durch den Umstand veranlaßt, daß sie Mitglieder des Herrenhauses sind und bei den jüngsten wichtigen Beschlüssen gegenwärtig sein wollten. Selbstverständlich ist es aber, daß die Anwesenheit so hoher Beamten nicht unbenutzt für manche Fragen bleibt, denen man aber nicht den Charakter wichtiger politischer Angelegenheiten beizulegen braucht. (Herr Oberpräsident Günther ist schon vor mehreren Tagen nach Posen zurückgekehrt)

— Es muß in Deutschland angenehm berühren, meint die „Nordd. Allg. Ztg." daß unserem neuen Botschafter in Paris Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst von Seiten der pariser Publizistik ein so ausgezeichneter und sogar freundlicher Empfang zu Theil wird, wie aus dem nachstehenden Artikel der bisher offiziösen „Presse" zu entnehmen ist, den wir daher unverkürzt (mitsammt den uns natürlich bekannten thatsächlichen Notizen) hier wiedergeben:

„Mehrere Zeitungen melden das erfolgte Eintreffen des neuen deutschen Botschafters, Fürsten von Hohenlohe, in Paris. Diese Nachricht ist verfrüht. Der Botschafter hat Berlin zwar am vorigen Donnerstag verlassen, hat sich aber zunächst nach München begeben, um sich von seinem unmittelbaren Landesherrn, dem Könige von Baiern, zu verabschieden. Erst gegen Ende dieser Woche wird der Fürst in Paris erwartet. Bei dieser Gelegenheit mögen einige biographische Notizen über den Nachfolger des Grafen Arnim ihren Platz finden, da man jenen, im Gegensatz zu letzterem, als einen Frankreich entschieden feindlichen Staatsmann hat hinstellen wollen. Fürst Chlodwig von Hohenlohe Schillingsfürst ist am 31. März 1819 geboren und Haupt einer zu Beginn des Jahrhunderts mediatisirten reichsunmittelbaren Familie, deren Besitzungen gegenwärtig den „Mittelfranken" benannten Kreis des Königreichs Baiern bilden. Großkämmerer der bairischen Krone, ehemaliger Ministerpräsident des Königs von Baiern, war Fürst Chlodwig in letzter Zeit Vizepräsident des Deutschen Reichstags. Die Fürstin Hohenlohe, geb. am 16. Februar 1829, ist die Tochter des Fürsten Ludwig von Sayn-Wittgenstein-Berleburg (der Bruder der Fürstin, Prinz Peter von Sayn-Wittgenstein, Flügel-Adjutant des Kaisers Alexander, ist russischer Militär-Bevollmächtigter in Paris). Sie haben fünf Kinder: Prinzessin Elisabeth, geboren den 30. November 1847; Prinzessin Stephanie, geboren den 6. Juli 1851, vermählt mit dem Erbgrafen von Schönborn; Erbprinz Philipp, geboren den 5. Juni 1853, und die Prinzen Moritz und Alexander, geboren den 6. August 1862. Von den Brüdern des neuen Botschafters nennen wir den Herzog v. Ratibor, den Kardinal Fürst Hohenlohe und den Fürsten Konstantin, ersten Ober-Hofmeister des Kaisers von Oesterreich. Wie man sieht, sendet Hr. v. Bismarck uns eines der vornehmsten Mitglieder des hohen deutschen Adels. Fürst Hohenlohe ist ein Liberaler und ist als solcher während seiner ganzen politischen Laufbahn ein entschiedener Anhänger Preußens gewesen. Was seine Gesinnungen Frankreich gegenüber anlangt, so wäre es unseres Erachtens nach gänzlich unrichtig, ihn als einen Feind unseres Landes hinzustellen. Erst ganz neuerdings hat er bei dem zu seinen Ehren von der parlamentarischen Fraktion, der er zugehört, veranstalteten Abschiedsbanket Gelegenheit genommen, Frankreich seine Huldigung darzubringen. In Beantwortung des Toastes nämlich, den der Vorsitzende des Bankets auf ihn ausbrachte, erwiderte er wörtlich Folgendes: „Ich bin berufen, Kaiser und Reich bei einer Nation zu repräsentiren, welcher die erwählten Vertreter des deutschen Volkes das Verdienst zuerkennen müssen, als erste unter den Nationen des Kontinents die großen Ideen politischer Freiheit proklamirt zu haben, auf denen der moderne Staat beruht."

— Für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist, neuester Nachricht zufolge, eine Amtswohnung in dem neuerbauten Eckhause der Leipziger- und Charlottenstraße gemiethet worden. — Die „Nat.-Z." berichtet über ein Abschiedsmahl der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, das gestern Nachmittag stattfand, wie folgt:

Inhaltreiche Tischreden, insbesondere des Abg. Miquel über die Aufgaben der Partei als einer mit Besonnenheit die Regierung in liberalen verfassungsmäßigen Bahnen festhaltenden und unterstützenden wahrhaften Volkspartei, des Abg. Lasker über die Wirksamkeit und Verdienste des Präsidenten v. Bennigsen, sowie des Letzteren über die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion erhoben die Festgenossen. Sie entrollten ein Bild der parlamentarischen Lage in den beiden ersten Sessionen des Reichstages und des Landtages nach deren Neuwahl, welches wohl geeignet war, sowohl Befriedigung über den Verlauf der Vergangenheit wie Hoffnung für die künftigen Sessionen der Legislaturperiode zu erwecken. Andere Toaste galten dann noch dem Abg. Lasker als dem unermüdlichen Mahner an die ewigen Prinzipien des Rechts und der Sittlichkeit auch in allem politischen Handeln und den als Gäste anwesenden Herren Hugo Wesendonk und Berthold Auerbach. Erst spät trennte sich die Versammlung in dem gestärkten Bewußtsein ihrer Mitglieder, durch das auf die höchsten Ziele menschlichen Wirkens gerichtete Zusammenschließen zahlreicher Genossen aus allen Theilen des Vaterlandes den Werth des eigenen Leistens trotz aller seiner Mängel wahrhaft gehoben und veredelt zu haben.

Nach Mittheilung der „BAC." zählte die nationalliberale Fraktion am Schluß der Landtagsession, abgesehen von Herrn von Bennigsen, der sich der Sitte gemäß als Präsident des Hauses keiner Fraktion angeschlossen hat, 174 Mitglieder; die im Laufe der Session durch den Tod oder sonst in ihren Reihen eingetretenen Lücken sind bei den Nachwahlen sämmtlich durch Parteigenossen — und zwar durch die Herren Löw, Löwenstein und v. Sybel — wieder ausgefüllt worden.

— Verschiedene Korrespondenten schreiben: „Schleswig-holsteinsche Abgeordnete wollen die erfreuliche Nachricht erhalten haben, daß der Ober-Präsident ihrer Provinz, Herr v. Scheel-Plessen, definitiv seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht habe. Die Abgeordneten schmeicheln sich der Hoffnung, daß ihm diese gewährt und ein vielgenannter liberaler Abgeordneter zu seinem Nachfolger ernannt werde." (Schon neulich verlautete Aehnliches, als Herr v. Scheel nach Italien ging; er kam aber wieder und alles blieb beim Alten.)

— [Presse.] Die „Tribüne" zeigt heute an, daß sie vom 2. Juni ab täglich erscheinen und dafür den Abonnementspreis um vierteljährlich 15 Sgr. — erhöhen wird. Die Herstellungskosten seien so bedeutend, daß sie durch den Wegfall der Stempelsteuer allein nicht gedeckt werden. — Nachdem die „Rheinische Zeitung", das Organ der Fortschrittspartei in den westlichen Provinzen, sich aus einer täglich zweimal in eine täglich einmal erscheinende Zeitung verwandelt hat, wird dieselbe nun, wie es heißt, definitiv mit dem 1. Juli d. J. zu erscheinen aufhören. Es ist eigenthümlich, daß eines der berüchtigsten Organe der Ultramontanen, die „Augsburger Post-Zeitung", das Eingehen der „Rheinischen Zeitung" schon zu Anfang März mit Bestimmtheit voraus verkündet hat, und zwar in einer berliner Korrespondenz, welche man schon damals auf ein Mitglied des Zentrums des Abgeordnetenhauses zurückgeführt hat. Die Zeitung war im Anfange der fünfziger Jahre durch den Dr. Becker, später Mitglied des Abgeordnetenhauses und z. Z. Oberbürgermeister zu Dortmund und als solcher Mitglied des Herrenhauses (dem berühmten „rothen Becker"), in das Leben gerufen worden.

— Vor dem hiesigen Schwurgericht standen Mittwoch die Sozialdemokraten Tischlergeselle Schmitz aus Biesenthal und Zigarrenmacher Ecks aus Verden, angeklagt des schweren Landfriedensbruchs. Die Angeklagten waren die Hauptrădelsführer einer jener bei den Sozialdemokraten jetzt so beliebten gewaltsamen Versammlungs-Sprengungen gewesen. Im vorliegenden Falle handelte es sich um die Sprengung einer Versammlung des aus den Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine hervorgegangenen sozial-politischen Vereins am 28. Dezember v. J. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, bewilligten jedoch mildernde Umstände. Staatsanwalt Tessendorf beantragte gegen Schmitz drittehalb, gegen Ecks anderthalb Jahre Gefängniß. Das Urtheil lautete gegen Schmitz auf 1 Jahr, gegen Ecks auf 6 Monate Gefängniß. — Der Staatsanwalt Tessendorf hat gegen Andorf, den Verfasser der Marseillaise der Hasenclever'schen Jünger, auf Grund derselben wegen Aufreizung zu Haß und Verachtung die Anklage erhoben.

Essen, 18. Mai. Die Wallfahrtsexzesse fangen wieder an. Die „Ess. Ztg." schreibt: Auf dem Wege von Bocholt (Borbeck) nach dem Fliegenbusch (Altendorf) begegneten gestern einer Prozession mehrere Männer, welche die Kopfbedeckung nicht abnahmen. In Folge dessen wurden dieselben von den betenden und singenden Bittgängern angegriffen, worauf es, da auch den Angegriffenen andere Personen zu Hülfe eilten, zu einer allgemeinen Schlägerei kam, bei welcher die Prozessionirenden ordentlich verprügelt worden sind.

Limburg, 18. Mai. Heute wurde dem Bischof Dr. Blum dahier sein Reisewagen gerichtlich gepfändet. Es handelt sich um die erste gegen denselben wegen Zuwiderhandlung gegen die Maigesetze erkannte Geldstrafe.

Hildesheim, 20. Mai. Der Bischof von Hildesheim hat, wie sich bei der vor Kurzem in seiner Wohnung vorgenommenen Pfändung herausgestellt hat, das Beispiel seines Kollegen von Paderborn nachgeahmt und die ihm gehörigen Mobilien mittelst schriftlichen Vertrages seiner bei ihm im Hause lebenden unverheiratheten Schwester im vorigen Jahre eigenthümlich übertragen.

Speier, 18. Mai. Im „Pfälzischen Kurier" ist das in Sachen der Eheleute Martin zu Kusel gegen den Bischof Haneberg von Speier unterm 3. März ergangene Urtheil des Bezirksgerichts Kaiserslautern veröffentlicht, nachdem dasselbe durch den Verzicht des Bischofs auf Ergreifung von Rechtsmitteln die Rechtskraft erlangt hat. Der Thatbestand (Beleidigung der klagenden Eheleute durch das gegen die Ehefrau ergangene Exkommunikationsdekret, in welchem deren zweite Ehe ein ehebrecherisches Verhältniß genannt war) wird noch bekannt sein. Die gegen den Bischof ausgesprochene Geldstrafe beträgt 25 Thlr., die Kosten des Verfahrens, welche ihm zur Last fallen, 95 Fl. Die „Germ." bemerkt dazu: „Da der Herr Bischof die Kompetenz des weltlichen Gerichts in dieser Sache nicht anerkennt, so war es ihm natürlich unmöglich, zu appelliren."

Aus Baden, 17. Mai, bringt die „Neue Frankf. Presse" einen Artikel im Wesentlichen folgenden Inhalts: Um zu ermessen, welch' unangenehmes Aufsehen in klerikalen Kreisen der Uebertritt des Pfarrers Feig zum Altkatholizismus macht, muß man wissen, daß Feig nicht nur einfacher Pfarrer, sondern sogar erzbischöflicher Dekan ist. Der Aerger über den Vorgang hat sich denn auch bereits in der zweiten Kammer bei der Debatte über das Altkatholikengesetz Luft gemacht und es scheint hierbei die Parole befolgt zu werden, die Uebergetretenen beim Volke möglichst zu diskreditiren. Der Abg. Lender sprach sein tiefes Bedauern über den Fall aus, er sei mit Feig ordinirt worden und müsse ihn nun sehen, wie er des Eides vergesse, den derselbe seinem Bischof geleistet habe. Er könne gar nicht glauben, daß ein solcher Abfall lediglich durch das Dogma von der Unfehlbarkeit veranlaßt worden sei, er vermuthe vielmehr seelische Vorgänge bedauerlicher Natur. Und der Abg. Hennig empfahl seinen bisherigen Amtsbruder als einen Meineidigen, der unmöglich die Gnadenmittel wirksam spenden könne, deren er selbst verlustig gegangen sei. Hiegegen trat nun Staatsminister Dr. Jolly ganz ernstlich auf und meinte die Herren vatikanischen Geistlichen sollten doch vorsichtiger sein mit dem Vorwurfe des Meineids. Es sei ein eigenes Ding um das eidliche Versprechen, in Zukunft dies und das zu halten. Es kommen da nicht selten Mentalreservationen in's Spiel, die erlauben, denselben Gesetzen, denen man Gehorsam geschworen, Widerstand entgegenzusetzen. Hiegegen sei er mit der Strenge des Gesetzes eingeschritten und werde stets dagegen einschreiten, so lange er durch das Vertrauen des Großherzogs und dieses Hauses an der Stelle sich befinde, die er gegenwärtig bekleide. Er sei schon berufen gewesen zu strafen, er habe sich aber wohl gehütet, über den moralischen Werth oder Unwerth des Betroffenen zu urtheilen.

München, 18. Mai. Wie dem „Nürnb. Korr.“ von hier geschrieben wird, hatte der Obmann des bairischen Kriegerbundes beim k. Kriegsministerium die Anfrage gestellt, welche Stellung dasselbe gegenüber dem Wunsche der Kriegervereine, in Bezug auf die Abhaltung von Trauerparaden und Uniformirung den preußischen Kriegervereinen gleichgestellt zu werden, einzunehmen gedenke. Das k. Kriegsministerium hat hierauf nach längerer Erwägnng die Antwort ertheilt, daß es sich dem bezeichneten Verlangen gegenüber ablehnend verhalten würde.

Paris, 19. Mai. Zur Zeit (4 Uhr Nachmittags) ist das neue Ministerium noch nicht fertig. Die Hauptschuld, weshalb die Sache sich so in die Länge zieht, trifft den Marschall Mac Mahon, der noch in das neue Kabinet keinen der Deputirten zulassen will, welche am Sonnabend gegen die Regierung stimmten. Bleibt er dabei, so kann sich die Lage so gestalten, wie 1851, wo der damalige Präsident der Republik ebenfalls die Kammer gegen sich hatte und, um ihren Widerstand zu beseitigen, zuerst ein Ministerium außerhalb der Kammer-Majorität bildete und dann zu anderen Hilfsmitteln seine Zuflucht nahm. Die Franzosen sind jedenfalls eigenthümliche Leute. Sie hatten nicht genug mit den Erzchambordisten, den gemäßigten Royalisten, den Orleanisten, den Thieristen, den gemäßigten Republikanern, den Gambettisten, den Ledru-Rollinisten, den Kommunisten u. s. w., sie mußten sich auch noch eine neue Partei, nämlich die Mac Mahonisten, schaffen, die um so mehr floriren, als ihr Führer sich gerade an der Gewalt befindet und fast alle kommandirende Generale zu seiner Verfügung hat. Der Marschall besteht darauf, daß „seine“ Gewalt organisirt werde. Es wird behauptet, Buffet, der Präsident der National-Versammlung, habe die Bildung des Ministeriums nur deshalb abgeschlagen, weil er sich nicht dazu verstehen wollte, dem Marschall carte blanche zu gewähren, um im Nothfalle die Kammer zu beseitigen. Die Erzroyalisten wollten unter keinen Umständen die Organisation der Gewalten des Marschalls zugeben. Sowohl „Univers“ wie „Union“ erklärten dieses heute. Letztere sagt:

„Man fragt uns nach unserm Programm; man vergißt, daß in diesem Augenblicke der Marschall das Wort hat. Am 20. November bestätigte die Versammlung die dem Marschall Mac Mahon am 24. Mai übertragenen Gewalten; wir sind bereit, sie aufrecht zu erhalten, und sie, wenn es nothwendig ist, zu vermehren. Aber wir werden nicht zustimmen, in den konstitutionellen Artikeln ihren persönlichen Charakter zu beseitigen, der uns allein gestattet, sie zu unterstützen, ohne unsere Prinzipien zu verläugnen. Das, was am 24. Mai begonnen wurde und die Kammer am 20. November nicht zerstören wollte, fortsetzen und beenden, ist die Politik, welche wir immer angerathen haben. Aber das Gesetz vom 20. November wurde von seinem Zweck abgelenkt; es wurde eine Waffe gegen die Royalisten; man wollte daraus ein Verbannungsurtheil gegen die Monarchie machen, und es gehört jetzt dem Marschall an, dem Lande zu sagen, wohin er es führen will. Die Wahl seiner Minister wird uns dieses andeuten. Das Werk vom 24. Mai kann und muß wieder aufgenommen werden, aber die Zweideutigkeit vom 20. November ist für die Zukunft beseitigt.“ (Köln. Ztg.)

Die republikanischen Blätter veröffentlichen folgende Note:

Gewisse Journale, darunter die „Liberté“ und der „Gaulois“, kündigen an, daß die Vorstände der drei Vereine der Linken nach der Sitzung vom letzten Sonnabend von Herrn Rouher eine Zusammenkunft verlangt hätten. Eine solche Behauptung zu widerlegen, ist gewiß nutzlos; aber es ist nicht nutzlos, deren Wiederholung zu verhindern. Wir erklären deshalb, daß sie falsch ist.

Versailles, 18. Mai.

Der Präsident des linken Zentrums: Léon de Maleville. Der *Präsident* der republikanischen Linken: E. Duclerc. Der *Präsident* der Union Républicaine (Rad. Verein): Jules Cazot.

Aus London vom 19. d. Mts. wird der „Köln. Ztg.“ über die Empfangsfeierlichkeiten des russischen Kaisers in der City Folgendes geschrieben:

„Der Empfang, welchen der Zar gestern in der City fand, war recht herzlich, blieb aber gegen frühere Kundgebungen der Art zurück. Theilweise mag dies dem Wetter zur Last fallen. In der Nacht war das Quecksilber unter den Gefrierpunkt gesunken und der Tag blieb rauh und windig. Gegen den Empfang des Kaisers Nikolaus stach der gestrige allerdings ab, denn jenem Despoten gegenüber äußerte sich der englische Freiheitsgeist mitunter durch Zischen. Gestern war der Bewillkommnungsruf stets „Hurrah“. Man hat die Straßen indessen schon voller gesehen, und namentlich fehlten die Dekorationen. Fleetstreet ausgenommen, zeigten sich die Häuserflächen meist kahl. Die vorhandenen Aufschriften galten aber zumeist dem „Befreier der Leibeigenen.“ Ein eifriger Freihändler benutzte die Gelegenheit, um den eingefleischten Schutzhändlern englische Handelsgrundsätze anzuempfehlen. Er schrieb: „Freihandel ist die erste Bedingung zu allgemeinem Frieden.“ An geeigneten Plätzen waren wohl Estraden und Tribünen errichtet, allein wo man sich bei anderen Gelegenheiten herangedrängt hatte, um den Platz mit einer oder zwei Guineen zu bezahlen, da nahm man sich gestern Zeit, eine halbe Krone hervorzuholen. Die Ausfahrt des Kaisers begann mit einer kleinen Scene vor dem Buckingham Palast. Ein Pole nahm vor dem Schloßthore Stellung, um eine Petition in den kaiserlichen Wagen zu werfen. Sein verdächtiges Gebahren führte zu seiner Verhaftung, aus der er indessen bald entlassen wurde, um unter Polizei-Aufsicht dem Schauspiel zuzusehen, da seine Petition sich als vollständig unschuldig herausstellte. Der Zug, aus elf Wagen bestehend, nahm den vorgeschriebenen Weg nach der Guildhall, wo der Lord Mayor die Bewillkommnungsadresse der Stadt überreichte. In ausgezeichnetem Englisch und mit bewegter Stimme verlas der Kaiser seine Erwiederung. Dieselbe erwähnte der Herzogin von Edinburg. Der Name wurde mit lauten Cheers begrüßt. Der Zar hielt inne und wandte sich mit sichtlicher Bewegung seiner Tochter zu, deren freudiges Lächeln auszusprechen schien, daß sie die herzliche Aufnahme schätze, die ihr hier geworden ist. Bei Tafel nahm der Kaiser Alexander nochmals Gelegenheit, bei Erwiederung des Toastes des Lord Mayors auf ihn, seine Freude und Rührung über den Empfang seiner selbst wie seiner Tochter auszusprechen. In Buckingham Palast zurückgekehrt, empfing der Kaiser die Erzbischöfe von Canterbury und York, welche sich auf seine spezielle Veranlassung zur Audienz meldeten. Von einigen Seiten wird in dieser Zusammenkunft ein Anzeichen dafür gesucht, daß der Zar der Wiedervereinigung der Kirchen zugeneigt sei; doch fehlen noch die Beweise. Am Abend war der Kaiser mit den königlichen Herrschaften bei dem Herzoge von Cambridge zu Tische.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Mai

— **Die polnische Emigration in England** wurde bekanntlich durch den Besuch des russischen Kaisers in London in nicht geringe Bewegung gebracht. Doch wie dies bei den Polen nun einmal üblich ist, es herrschte auch diesmal unter ihnen keine Einigkeit, der energirere sozialistischen Prinzipien huldigende Theil der Emigration wollte durchaus eine Demonstration in Scene setzen und debütirte schließlich mit einem fulminanten von uns bereits mitgetheilten Aufruf an die englische Nation, der darauf berechnet ist, alle Antipathien des englischen Volkes gegen seinen Gast wachzurufen. Ein anderer Theil hielt sich wohlweislich von jeder Kundgebung zurück, von der richtigen Ueberzeugung ausgehend, daß eine antirussische Demonstration der Emigration nur Schaden bringen könne. Ein anderer Theil schließlich beschloß dem Kaiser eine Amnestiepetition zu überreichen, was nun auch am 19. d. Mts. erfolgt ist. In Beantwortung derselben versicherte Graf Schuwaloff den Ueberbringern, daß mit Ausnahme Einiger, welche des Mordes oder anderer gemeinen Verbrechen überführt seien, der Rückkehr der Exilirten in ihr Vaterland nichts entgegenstehe.

r. **In Betreff der Hundesteuer,** deren Erhöhung von gegenwärtig 2 auf 6 Thlr. der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt hat, werden an uns mancherlei Anfragen gerichtet, die wir hiermit bei dem Interesse, welches diese Angelegenheit zu erwecken scheint, beantworten: Die Hundesteuer wird erhoben auf Grund einer kgl. Kabinetsordre an den damaligen Staatsminister v. Schuckmann vom 29. April 1829. Dieselbe enthält folgende Bestimmungen: „Aus dem in Ihrem Bericht vom 1. d. M. angeführten Gründen will ich den Stadtgemeinden die Berechtigung ertheilen, auf das Halten der Hunde eine besondere Steuer mittelst Gemeindebeschlusses einzuführen, wobei nach folgenden Bestimmungen zu verfahren ist: 1) Der Steuersatz bleibt dem Kommunalbeschluß mit Rücksicht auf die Ortsverhältnisse vorbehalten, darf aber in keinem Falle das Maximum von 3 Thlr. jährlich für jeden an der Mutter nicht mehr saugenden Hund übersteigen.“ Von den weiteren Bestimmungen sind folgende von Interesse: 4) Von der Steuer sind die Eigenthümer solcher Hunde frei, die entweder zum Bewachen oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. Bei wem das Bedürfniß der Bewachung oder des Gewerbes eintritt, muß jederzeit nach den Ortsverhältnissen im Kommunalbeschlusse besonders ausgesprochen werden ꝛc. Zum Gewerbe sind solche Beschäftigungen nicht zu zählen, die nur, wie z B. die Jagd, zum Vergnügen getrieben werden. 6) Die Beiträge der Militärpersonen sollen für militärische Zwecke verwendet werden, weßhalb die Kommunalbehörde solche an den Kommandanten des Orts abzuliefern hat. — In der Stadt Posen ist die Hundesteuer mit dem 1. Januar 1846 eingeführt worden, und wird dabei verfahren nach dem Regulativ vom 24. Juli 1845, welches unter Anderem im § 5 Folgendes vorschreibt: „Befreit sind von der Steuer die Eigenthümer solcher Hunde, die entweder zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. In diese Kategorie sollen nur gehören: 1) Hunde der Nachtwächter, sowie der Wächter auf Holzplätzen, Packhöfen, Speichern ꝛc für jeden Wächter ein Hund. 2) Hunde der Frachtfuhrleute zum Bewachen der Frachten, und zwar für je zwei Pferde ein Hund. 3) Hunde der Schiffer zum Bewachen der Schiffsgefäße und zwar für jedes Gefäß ein Hund. 4) Kettenhunde auf den Höfen, die lediglich der Wachsamkeit wegen zur Sicherung des Gehöftes, am Tage an der Kette und Nachts in verschlossenem Gehöft gehalten werden. 5) Hunde der Fleischer zum Treiben des Viehes in der nach dem Umfange des Gewerbes erforderlichen Zahl. 6) Jagdhunde der im Dienste stehenden kgl. oder Privat-Forstbeamten. Alle Hunde ad 1 bis 5 sind steuerpflichtig, wenn sie zu dem angegebenen Zwecke nicht für erforderlich oder tauglich erachtet, oder wenn sie außer dem angegebenen Zwecke noch anderweitig, z. B. zur Jagd benutzt werden. — In den Etats der Stadtgemeinde Posen pro 1874 ist das Ergebniß der Hundesteuer mit 1572 Thlr. angeführt. Doch dürfte sich dieses Ergebniß in Wirklichkeit niedriger stellen, indem Hunde, welche in der letzten Zeit angemeldet wurden, die Marken Nr. 780 ff. erhalten haben. Rechnet man davon die etwa 70 Marken für die von Militärpersonen gehaltenen Hunde ab, so bleiben demnach höchstens 720 Hunde, für welche die Steuer in Höhe von 1440 Thlr. der Kommune zufließt. Es stellt sich also schon gegen das Vorjahr eine Verminderung von etwa 65 Hunden heraus, und kommt demnach gegenwärtig auf 72 Einwohner in Posen 1 Hund, während in Berlin, wo die Hundesteuer 3 Thaler beträgt, und i. J. 1870 einen Ertrag von 56,349 Thlr. jährlich ergab, auf ca. 43 Einwohner 1 Hund kommt.

— **Besitzveränderung.** In dem Kreise Wongrowitz, der zu denjenigen mit überwiegend polnischer Bevölkerung gehört, sind in der Zeit von wenigen Monaten, die drei aneinander grenzenden Rittergüter Oporzyn, Pawlowo und Tonischewo, welche an der Margonin-Wongrowitzer Chaussee liegen, von deutschen Gutsbesitzern gekauft worden, und zwar: Oporzyn von Herrn Döring, Pawlowo von Herrn Kujath, Tonischewo von Herrn Holtzthiem. — Das Gut Langendorf, eine halbe Meile hinter Wongrowitz, hat bei der Subhastation der Kaufmann Herr Landeck in Wongrowitz erworben.

— **Nach Schneidemühl** ist an Stelle des dortigen zum Kreisschulinspektor ernannten Gymnasiallehrers Dr. Nagel der Hilfslehrer vom hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium Hr. Bandel geschickt worden.

— **Durch den Abbruch** des früheren Salzmagazins, in welchem zum Wollmarkte ca. 6000 Centner Wolle untergebracht wurden, fehlt es für dieses Quantum an Räumlichkeiten. Um dem Mangel abzuhelfen, wird neben den bisherigen Zelten die frühere Inhaberin des Salzmagazins die Speditionsfirma Moritz S. Auerbach auf dem Kanonenplatze drei große Zelte zur Wollniederlage während des Wollmarktes errichten.

Auf der Mühlenstraße jagte am 16. d. M. ein Fleischer seine kranke Frau, welche nur ganz leicht bekleidet war, zum Hause hinaus, so daß dadurch ein öffentliches Aergerniß erregt wurde.

Ein neuer Ringofen soll auf dem Grundstücke der Johannismühle vor dem Warschauer Thore errichtet werden. Der dort vorkommende Thon eignet sich vornemlich zur Fabrikation von Verblendsteinen, deren bei dem Bau der neuen detachirten Forts um Posen eine sehr bedeutende Menge gebraucht werden wird.

Gestohlen wurden auf der Sandstraße aus unverschlossenem Hofe 8 Rollen Pappe (zur Fabrikation von Dachpappe) aus einem unverschlossenen Keller 5 Flaschen Wein.

Inowraclaw, 19. Mai. [Exceß bei einer Prozession.] Der Kaufmann S. G. Levy von hier reiste geschäftlich am Himmelsfahrtstage nach Pakosch. Unweit der Stadt begegnet ihm die Prozession, L. zog seine Mütze und grüßte den Geistlichen, setzte sich dieselbe aber wieder auf und fuhr weiter. Plötzlich wurde er von mehreren Personen aus dem Prozessionszuge überfallen. Sie hieben auf ihn ein, nicht blos mit Stöcken, sondern auch mit Stangen der heiligen Bilder. Blutig und betäubt fiel er auf den Wagensitz. Durch das wüthende Geschrei der frommen Menge wurden die Pferde scheu und gingen durch. Dieser Umstand rettete den Kaufmann vor weiteren Insulten. So berichtet die „Bromb. Ztg.“

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die am 22. Mai erschienene Nr. 21 der **„Wage“**, Wochenschrift für Politik und Literatur, herausgegeben von Guido Weiß enthält: Zur Würdigung Ludwig Feuerbachs. (Schluß). — Das deutsche Preßgesetz. (Schluß). — Der Kulturkampf und die Freiheit. — Neue Bücher.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Brandenburgische Rentenbriefe.** Ziehung vom 15. Mai, zahlbar vom 1. Okt. c. an.

Lit. A. zu **1000** Thlr. Nr. 134 157 324 419 594 671 805 810 1298 434 468 533 554 614 692 742 958 967 2130 169 656 792 3057 144 4594 624 843 984 5010 249 337 392 424 425 757 780 819 943 6044 357 421 430 751 843 7018 098 973 984 8079 177 216 305 306 334.

Lit. B. zu **500** Thlr. Nr. 173 353 581 630 645 911 1127 315 464 527 547 593 669 760 949 2087 352 443 491 794 937 3296 357 414.

Lit. C. zu **100** Thlr. Nr. 66 147 299 328 393 647 759 1208 665 839 887 914 2296 513 920 3075 135 168 286 334 598 699 899 4162 233 270 341 442 546 776 5049 298 444 469 604 741 748 6300 764 981 989 7115 146 198 217 356 555 600 764 807 8236 266 302 405 417 469 543 764 789 860.

Lit. D. zu **25** Thlr. Nr. 149 549 647 657 1018 047 107 409 488 512 547 646 853 2003 133 318 490 515 774 922 3632 690 720 793 867 943 4226 232 266 295 470 685 829 5492 496 606 644 646 742 750 778 6170 660 713 813 855 7039 045 177 286.

** **Berliner Nordbahn.** Der Großherzog von Mecklenburg hat sich, wie der „Börs.-Cour.“ hört, bereit erklärt, die Resteinzahlung auf die von ihm bezogenen Actien zu leisten. Es beträgt diese Summe etwa 80,000 Thlr. und es wird durch dieselbe der Gesellschaft von Neuem eine Frist gewährt, da dieser Betrag ihr ermöglicht, selbst in den jetzigen Verhältnissen sich etwa bis Ende Juni zu halten.

HM. **Posen**, 21. Mai. [Wollbericht.] Die günstigen Erwartungen, welche sich nach den Preissteigerungen der letzten Jahre für Wolle für die Zukunft hegen ließen, sind kurz nach dem letzten noch befriedigend verlaufenen Wollmarkte vernichtet worden, denn dieser Artikel verfolgt seitdem eine starke rückgängige Bewegung in den Preisen. Hervorgerufen wurde diese Tendenz hauptsächlich durch die deprimirenden wirthschaftlichen Verhältnisse, welche nach der mehrjährigen Aufschwungsperiode sich auf fast allen Gebieten geltend machte. Die große Ueberproduktion an Fabrikaten führte eine nur schwache Konsumtion des Rohmaterials herbei, welche noch verringert wurde durch die mißlichen Kreditverhältnisse der Fabrikanten. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß mit einer Besserung dieser Verhältnisse auch wieder der Preisstand ein besserer werden wird. — Unser Lager, welches nach dem Wollmarkte ca. 6000 Zentner betrug, wurde bis zum Februar bis auf 2500 Zentner verkauft. Inhaber sind sehr geneigt angesichts des herannahenden Wollmarkts die alten Lager zu räumen und würden gern Anfangs der 60er Thaler verkaufen, wenn sich Abnehmer hierzu finden würden. Fabrikanten refüsiren jedoch die günstigsten Offerten. Unter solchen Umständen läßt sich auch für den Wollmarkt nichts günstiges prognostiziren, obwohl die Auktionen von überseeischen Wollen in London und Antwerpen nicht gerade ungünstig verlaufen. Es ist jedoch nur zu wahrscheinlich, daß die jetzige gedrückte Stimmung auch über den Wollmarkt hinaus dauern wird. Das Kontraktgeschäft ruht in Folge dessen fast ganz. Nur vereinzelte Abschlüsse mit 7—10 Thalern unter vorjährigen Preisen sind zu Stande gekommen, doch zeigen zu ferneren Abschlüssen bei Preisen von Anfang der 60er Thaler weder Produzenten noch Händler Neigung.

Vermischtes.

* **Glatz,** 20. Mai. [Der Postwagen bestohlen.] In der Nacht von Montag zu Dienstag ist die zwischen Mittelwalde und Glatz gehende Post auf der Tour von Ebersdorf bis Habelschwerdt ihrer sämmtlichen Briefschaften mit und ohne Inhalt beraubt worden. Es befand sich auf der gedachten Tour nur ein Passagier im Wagen, der den Rücksitz zu beseitigen und mittelst einer Lochsäge die Bretterwand nach dem unter dem Kutscherstitz befindlichen Briefmagazin zu durchschneiden vermochte. Der Werth der gestohlenen Geldbriefe beträgt ca. 2800 Thaler.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 22. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Martini a. Lukowo, Boas a. Lussowo, Klöckner a. Tschendorf, die Kaufleute Viering a. Hilden, Liebeskind a. Chemnitz, Wolff a. Berlin, Architekt Caspar u. Frau a. Berlin.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Mannstaedt a. Hamburg, Decker a. Leipzig, Knorr a. Berlin, Werner a. Elberfeld, Wittekind a. Barmen, Hauptmann a. D. Mann a. Görlitz, Buchhändler Henschel a. Frankfurt a. M., Fabrikant Kaul a. Köln, Rentier Münster a. Aachen, Baumeister Quast a. Berlin, Rentmeister Bienert a. Olmütz.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Birnbaum aus Aachen, Wucher a. Bromberg, Schönemann a. Berlin, Paetschke a. Konin, Deckert a. Thorn, Wilhelm a. Rügenwalde, die Fabrikbesitzer Albrecht a. Hamburg, Stumpf a. Leipzig, die Rent. Schönborn u. Fromholz a. Anklam, Fabrikant Feller a. Stettin, Ingen. Rohleff a. Bautzen, Rendant Bölling a. Tarnowo, Dir. Frau Lefever a. Tarnowo, Pastor Byczynski a. Brody, die Rittergutsbesitzer Müller a. Zdziechowice, Burghardt a. Gurtatowo.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Pest, 22. Mai. Die ungarische Delegation votirte definitiv das Heeresbudget und beschloß die Petitionen betreffs der Heeresausrüstung an den Kriegsminister zur Berücksichtigung abzutreten. Bei der Debatte über das Budget des Aeußern interpellirte Zsedenyi unter Ausfällen auf Beust den Ministerpräsidenten, ob die Möglichkeit vorhanden sei, daß die freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland durch die Publikation der bekannten Neutralitätsdepesche gestört werden könnten. Andrassy bedauert die Ausfälle auf den abwesenden Grafen Beust, welche unzulässig seien, weil nur Vorverhandlungen stattfanden, welche vor der Signirung gewiß der ungarischen Regierung mitgetheilt worden wären. Die damaligen Staatenverhältnisse waren in ihren Grundzügen allen Staatsmännern bekannt, die Veröffentlichung der Note hat die Beziehungen nach Außen durchaus nicht alterirt, künftig etwa vorkommende Detail-Publikationen können dies ebenfalls thun. Die Ausführungen Andrassys wurden beifällig aufgenommen.

Paris, 21. Mai Belcastel dementirt öffentlich die ihm zugeschriebene Absicht, die Wiederherstellung der Monarchie zu beantragen.

Versailles, 21. Mai. Die Nationalversammlung berieth die Vorlage über die Heranziehung derjenigen zur Militairaushebung, welche zwar einer fremden Nationalität angehören aber in Frankreich geboren sind und die Militairdienstpflicht in ihrem Heimathslande nicht nachkommen. Man wies die Vorlage an den Staatsrath zurück. Sonst ereignete sich kein Zwischenfall.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 21. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 24⅛, pr. August-September 24¼, pr. September-Oktober —. Weizen pr. Mai 90. Roggen pr. Mai 61⅜, pr. Juli-August 58⅜, pr. September-Oktober 56½. Rüböl pr. Mai und pr. Mai-Juni 18$\frac{5}{12}$, pr. September-Oktober 19⅛. Zink 6$\frac{20}{30}$ bez. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 21. Mai Petroleum behauptet, Standard white loko 12 Mark.

Hamburg, 21. Mai, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine ruhig Roggen loko und auf Termine fest. Weizen 216-pfd. pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 255 B., 254 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 253 B., 252 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 247 B., 246 G. Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 181 B., 180 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 177 B., 175 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 172 B., 170 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 170 B., 169 G. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl fest, loko und pr. Mai 58, pr. Oktober 200 Pfd. 60½. Spiritus still, pr. Mai-Juni 54¼, pr. Juli-August 56½, pr. August-September 57¼, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 56½. Kaffee ruhig; Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 12, 50 B., 12, 40 G., pr. Mai 12, 40 G., pr. August-Dezember 13, 00 G.

Köln, 21. Mai, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Prächtig. Weizen fester, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 7½, pr. Mai 9, 5, pr. Juli 8, 23, pr. November 7, 28½. Roggen besser, fremder loko 6, 15, pr. Mai 6, 3½, pr. Juli 5, 22½, pr. November 5, 18½. Rüböl höher, loko 10$\frac{3}{10}$, pr. Mai 10$\frac{3}{10}$, pr. Oktober 10$\frac{3}{10}$.

London, 20. Mai. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7690, Gerste 14,030, Hafer 37,130 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehre zu nominell unveränderten Preisen. Weißer englischer Weizen 62—67, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54 Sh. — Wetter: Schön, aber kühl.

Liverpool, 20. Mai, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 8 11/16, middling amerik. 8 7/16, fair Dhollerah 5 11/16, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 5, middling Dhollerah 4¾, fair Bengal 4 15/16, fair Broach 5¼, New fair Domra 6, good fair Domra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8½.

Upland nicht unter good ordinary Mai-Juni-Lieferung 8 7/16, desgl. neue Ernte Oktober-November-Verschiffung 8¼, Orleans Juni-Verschiffung 8⅞ d.

Amsterdam, 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr. November 332. Roggen Mai 210½.

Antwerpen, 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen behauptet, dänischer 36. Roggen steigend, amerikanischer 28¾. Hafer fest, Riga 23½. Gerste stetig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 30 bz., 30½ B., pr. Mai 30 bz. u. B., pr. Juni 29½ bz. u. B., pr. September 32¾ B., pr. September-Dezember 33½ bz., 34 B. Ruhig.

Paris, 21. Mai, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen steigend, pr. Mai 39, 50, pr. Juli-August 35, 50. Mehl steigend, pr. Mai 79, 75, pr. Juli-August 77, 50, pr. Septbr.-Dezember 68, 00. Rüböl behauptet, pr. Mai 78, 50, pr. Juli-August 80, 50, pr. September-Dezember 82, 75. Spiritus ruhig, pr. Mai 61, 00. — Wetter: Prächtig.

Berlin, 21. Mai. Wind: N. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 10°. Witterung: heiter.

Trotz der schönen Witterung hat eine recht feste Stimmung für Roggen heute Platz gegriffen; Preise haben bei mäßigem Handel auf Termine einen bemerkbaren Aufschwung erfahren. Die Kauflust richtet ihr Augenmerk mehr auf die entfernten Termine, während Juni-Juli nicht sonderlich beliebt ist. Waare wird sehr fest gehalten; der Umsatz überschritt mäßigen Umsatz nicht. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis 57¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl fest und etwas höher. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 27 Sgr. per 100 Kilogr. — Weizen per Mai in Deckung etwas besser bezahlt. Für spätere Sichten ist heute bei vermehrter Kauflust der gestrige Rückschritt wieder eingeholt worden. Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 91 Rt. pr. 1000 Kilgr. — Hafer loko recht fest und theilweise besser zu verwerthen. Termine knapp offerirt und eher höher. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 66¾ Rt. per 100 Kilogr. — Rüböl war mehrseitig begehrt und ist zu anziehenden Preisen gehandelt worden. — Spiritus eröffnete matt, hat jedoch später wieder recht feste Haltung erlangt und schließt eher höher, als gestern. Gekündigt 14,000 Liter. Kündigungspreis 24 Rt. 5 Sgr. pr. 10,000 Liter-Prozent.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual gef., gelber per diesen Monat 90½ 91¾ bz., neue Usance 90 bz., Mai-Juni 86¾ bz., Juni-Juli 86¾ bz., Juli-August 84¾—84¾ bz., Aug.-Sept. —, Septbr.-Okt. 81—81½—81½ bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 55—70 Rt. nach Qual. gef., russischer 56—57 ab Bahn, do. 57—58 ab Kahn, inländ. 65 69½ ab Bahn bz., per diesen Monat 57¾—58¼ bz., Mai-Juni 58¾—58 bz., Juni-Juli 57¾—58¾ bz., Juli-Aug. 57¾—57½ bz., Sept.-Okt. 56¾—57¼ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 55—70 Rt. nach Qual. gef., böhm. 67—70, ost- u. westpreuß. 60—68, pomm. 67—70 ab Bahn bz., per diesen Monat 66¾ bz., Mai-Juni 63⅞—¾—⅝ bz., Juni-Juli 61½—62 bz., Juli-August 56½—¾ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 66—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 60—65 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko 100 Kilgr. inkl. Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18¼ Rt. bz., per diesen Monat 19 bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 19¼ bz., Sept.-Oktbr. 19 11/12—20 1/12 bz., Oktbr.-Nov. 20⅛—7/24 bz., Nov.-Dez. 20½ ⅙ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 9½ Rt. bz., per diesen Monat 9 bz., Mai-Juni do., Sept.-Okt. 9½ G. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 24—23 Rt. 28 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 24 Rt. 3—7 Sgr. bz., Mai-Juni 24 Rt. 3—6 Sgr. bz., Juni-Juli 24 Rt. 3—8 Sgr. bz., Juli-August 24 Rt. 7—13 Sgr. bz., Aug.-Septbr. 24 Rt. 8—13 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 29 Sgr. bis 23 Rt. 1 Sgr. bz., Septbr. allein 24 Rt. 8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅝—11, Nr. 0 u. 1 10⅝—10 Rt.. Roggenmehl Nr. 0 9¾—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 8⅝—8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 26½—27 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August —, August-Sept. —, Sept.-Okt. 8 Rt. 25—26 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Breslau, 21. Mai.

Freiburger 102. do. junge 95¾. Oberschlesische 163. R.-Oder-Ufer-St.-A. 122. do. do. Prioritäten 121½. Franzosen 190½. Lombarden 84. Italiener —. Silberrente 66¾. Rumänier 45¾. Breslauer Diskontobank 82. do. Wechslerbank 71. Schles. Bankv. 107. Kreditaktien 132. Laurahütte 164¾. Oberschles. Eisenbahnbed. 69. Oesterreich. Banknoten 90 9/16. Russ. Banknoten 92¾. Bresl. Maklerbank 81. do. Makl.-B.-St. 92. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 92. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 94½.

Fest, namentlich Kreditaktien. Bahnen gedrückt, Banken unbelebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 231¾, Franzosen 332¾, Lombarden 146¾.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 105 1/16. Franzosen 332½. Böhm. Westbahn 215. Lombarden 146. Galizier 255½. Elisabethbahn 205. Nordwestbahn 187¾. Kreditaktien 231½. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 —. Silberrente 66¾. Papierrente 62⅛. 1860er Loose 99¾. 1864er Loose 159 15/16. Amerikaner de 82 98¾. Deutsch-österreich. 83. Berliner Bankverein 86¾. Frankfurter Bankverein 83¾. do. Wechslerbank 79½. Nationalbank 1017. Hahn'sche Effektenbank 115½. Kontinental 88½.

Frankfurt a. M., 21. Mai, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 231½. Franzosen 333. Galizier 255. Lombarden 146½ G. Elisabethbahn 204½. Fest, geringes Geschäft.

Wien, 21. Mai. Fester.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 15. Silberrente 74, 40. 1854er Loose 96, 81. Bankaktien 980, 00. Nordbahn 2090, 00. Kreditaktien 223, 50. Franzosen 319, 50. Galizier 246, 25. Nordwestbahn 183, 50. do. Lit. B. —, —. London 111, 65. Paris 44, 25. Frankfurt 93, 80. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 158, 50. 1860er Loose 105, 30. Lombard. Eisenbahn 139, 00. 1864er Loose 133, 00. Unionbank 100, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 93. Elisabethbahn 199, 00. Preußische Banknoten 1, 66.

London, 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 33,000 Pfd. Sterl.

6proz. ungar. Schatzbonds 90¾.

Konsols 93 1/16. Italienische 5prozent. Rente 66½. Lombarden 12¾. 5proz. Russen de 1871 100¾. 5proz. Russen de 1872 100. Silber 58¾. Türk. Anleihe de 1865 47¾. 6proz. Türken de 1869 55¾. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅛. Oesterreich. Silberrente 67½. Oesterreich. Papierrente 61¾.

Platzdiskont 3½ pCt.

Paris, 20. Mai, Abends. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 94, 35, Türken de 1865 zu 48, 70 gehandelt.

Paris, 21. Mai, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 50. Anleihe de 1872 94, 40. Italiener 66, 75. Franzosen 716, 25. Lombarden 312, 50. Türken 48, 95.

Paris, 21. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 55. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 50. Ital. 5proz. Rente 66, 77½. Italien. Tabaksaktien 808, 75. Franzosen (gestemp.) 718, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 315, 00. Lombard. Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 48, 17. Türken de 1869 282, 50. Türkenloose 120, 00. Goldagio —.

Newyork, 20. Mai, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 12½, niedrigste 12. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 12½. 5/20 Bonds de 1885 118. do. neue 5proz. fundirte 115½. Bonds de 1887 120¾. Erie-Bahn 35¾. Central-Pacific 91. Baumwolle in New-York 18¾. Baumwolle in New-Orleans 17¾. Mehl 6 D. 40 C. Raffin. Petroleum in Newyork 13½. do. do. Philadelphia 13½. Kaffee 18⅝. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅝. Getreidefracht 9½.

Der Dampfer der Hamburg-amerikanischen Gesellschaft „Holsatia" ist gestern Nachmittag 6 Uhr und der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Berlin" heute Morgen 2 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 21. Mai. Die heutige Börse verkehrte auf spekulativem Gebiet in matter Haltung, während für Kassawerthe sich wie bisher eine feste Tendenz erhielt. Sowohl die auswärtigen, besonders Wiener, mattere Notirungen wie umfangreiche Blankoverkäufe der Baissepartei drückten die Kurse theilweise wesentlich unter ihren gestrigen Schlußstandpunkt herab. Nichtsdestoweniger entwickelte sich der Verkehr etwas regsamer als gestern. Namentlich in den per ultimo gehandelten Effekten fanden theilweise umfangreiche Abschlüsse statt, außerdem wurden Anlagewerthe und einige industrielle Devisen in größeren Beträgen umgesetzt.

Auf dem internationalen Gebiet standen österreichische Kreditaktien im Vordergrunde des Verkehrs und wurden auf etwas ermäßigtem Niveau gelegentlich einiger Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt. In Franzosen und Lombarden, die gleichfalls etwas nachgeben mußten, entwickelte sich ruhiger Verkehr.

Die fremden Fonds hatten in ziemlich fester Haltung und theilweise zu ermäßigten Kursen ziemlich gute Umsätze für sich. Türken wurden lebhaft gehandelt zu niedrigeren Kursen, auch französische Rente war matter, während österreichische Renten fest und belebt und russische Pfundanleihen gefragt waren.

Deutsche und preußische Staatsfonds, Pfand- und Rentenbriefe gingen bei recht fester Tendenz theilweise in größeren Beträgen um. Auch preußische Prioritäten blieben fest, aber ruhig, österreichische und russische waren wenig verändert und still.

Auf dem Eisenbahnmarkte herrschte eine wenig feste Haltung bei nur theilweise etwas lebhafterem Verkehr vor. In letzterer Beziehung sind von inländischen schweren Bahnen die Rheinisch-Westfälischen Devisen hervorzuheben, und zwar setzten Bergisch-Märkische ihre stark weichende Bewegung fort und büßten abermals mehrere Prozente ein, während Köln-Minden und Rheinische etwas nachgaben und wie die ersteren in größeren Beträgen umgingen. Leichte inländische Devisen hatten bei behaupteten Kursen nur stillen Verkehr; Rhein-Nahebahn war weichend.

Von den fremden Eisenbahnwerthen blieben Oesterreichische Nebenbahnen still und wenig verändert; Galizier etwas lebhafter. Rumänen wurden zu etwas schwächeren Kursen ziemlich lebhaft gehandelt.

Bankaktien hatten in ziemlich fester Haltung nur geringfügiges Geschäft für sich. Hauptdevisen, namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile, waren weichend und etwas lebhafter.

Das industrielle Gebiet zeigte bei behaupteten Kursen im Allgemeinen ruhigen Verkehr. Spekulative Bergwerke (Dortmunder Union, Laurahütte rc.) waren matter und etwas lebhafter. Baugesellschaften waren theilweise gefragt; Südend höher und belebt. Außerdem können Elbinger Eisenbahnbedarf und Neptun (Gas und Wasser) als höher und belebt erwähnt werden.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 21. Mai 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¼ bz
Staats-Anleihe	4½	101 G
do. do.	4	99⅜ bz
Staatsschuldscheine	3½	93 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	123⅝ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	73⅝ B
Kur-u.Neum.Schld	3½	92¾ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	101¼ B
Berl. Stadt-Obl.	5	104 G
do. do.	4½	102⅝ G
do. do.	3½	89 bz
Berl. Börsen-Obl.	5	102¼ bz G
Berliner	4½	101⅝ bz G
do.	5	106 bz G
Kur- u. Neum.	3½	85 G
do. do.	4	95⅝ bz
do. neue	4½	103 G
Ostpreußische	3½	87 G
do. do.	4	98 G
do. do.	4½	102¾ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85⅝ G
do. neue	4	95⅝ B
Posensche neu	4	94⅝ bz G
Schlesische	3½	85 G
Westpreußische	3½	85½ B
do do.	4	97¾ B
do. Neuland.	4	95¾ G
do. do.	4½	101⅞ bz
Kur- u. Neum.	4	99½ B
Pommersche	4	99½ bz B
Posensche	4	98½ bz
Preußische	4	98¾ B
Rhein-Westf.	4	99⅜ bz
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	99 bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz II. 104 bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp. Brunkündb. I. u II.	5	101¾ bz G
Pomm. Hyp Pf Br.	5	103½ G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102⅝ B
Anhalt. Rentenbr	4	96 G
Meininger Loose	—	4⅜ bz G
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	99½ B
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	53 bz G
Oldenburger Loose	3	39⅝ B
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101 G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112⅝ G
Bad. 35 fl. Loose	—	40 B
Badische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	114 B
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22⅜ bz
Hess. St.-Präm.-A	3½	107½ B
Lübecker do.	3½	53⅞ B
Meckl. Schuldv.	3½	86⅝ bz G fl.—
Köln-Mind. Pr.-A.	3½	[illegible] bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103¾ bz
do. do. 1882 gek.	6	96¾ bz
do. do. 1885	6	102¾ bz
Newyork Stadtanl.	7	95½ bz
do. Goldanleih.	6	96 G
Finn. 10 Thlr. Loos	—	11 G
Italienische Anl.	5	65½ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	96⅝ bz
do. do. Act. 70%	6	648 G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62⅜ B
do. Silberrente	4⅕	66⅞ bz B
do. 250fl Pr.Obl	4	97¼ G
do. 100fl. Kred.L.	—	107 etw bz G
do. Loose 1860	5	98¾ B
do. Pr.-Sch. 1864	—	91½ B
do. Bodenkr.-G.	5	84 bz G
Poln. Schatz-Obl	4	83¾ G
do. Cert. A 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80½ G
do. Part. O. 500fl	4	106¾ bz G
do. Liqu.-Pfandbr	4	66⅞ B
Raab-Grazer Loose	4	78 bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	95½ G
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— [F
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 103
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87¾ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84½ bz
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101½ bz
do.	3	71⅛ G
do. v. 70	5	101⅞ bz G
do. v. 71	5	101¼ etw bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	82½ bz
do. 6.	5	92 etw bz
do. Präm.-Anl de 64	5	146 bz
do. 66	5	143½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	47½ bz
do. do. 1869	6	57½ bz B
do. do. kleine	6	58 B
do. Loose (vollg.)	3	119½ bz B
Ungarische Loose	—	47 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55½ bz G
Barmer Bankverein	5	83½ G
Berg.-Märk. Bank	4	77½ bz B
Berliner Bank	4	75½ bz G
do. Bankverein	5	86½ bz G
do. Kassenverein	4	277 G
do. Handelsges.	4	116 bz
do. Wechslerbk.	5	49⅜ bz
Bresl. Discontobk	4	81⅞ bz
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	65 bz G
Braunschw. Bank	4	120⅞ G
Bremer Bank	4	116½ B
Centralb. f. Hd. u. J.	5	74 bz G
Coburg. Kreditbank	4	75 bz G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred	4	148⅞ bz B
do. Zettelbank	4	106½ etw bz B
Dessauer Kreditbk.	4	110 B
Berl. Depositenbank	5	94½ B
Deutsche Unionsb.	4	81½ bz G
Disc. Command.	4	171 bz B
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5 5/12 G
Geraer Bank	4	118½ bz G
Gewb. H. Schuster	4	64½ bz G
Gothaer Privatbank	4	116½ G
Hannoversche Bank	4	109⅜ bz G
Königsberger V.-B.	4	80⅛ G
Leipziger Kreditbk.	4	153 bz
Luxemburger Bank	4	113¾ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	111 G
Meininger Kreditb.	4	105 bz
Moldauer Landesb.	4	50 G
Norddeutsche Bank	4	130 G
Niederschl. Kassenv.	5	13½ G
Ostdeutsche Bank	4	71¾ G
do. Produktenb.	4	19½ bz
Oesterr. Kreditbank	5	132¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	109¾ B
do. Prov.-Wechs.B.	4	1 bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	94½ bz G
do. Bankantheile	4½	194 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	120⅞ bz G
Rostocker Bank	4	113 bz G
Sächsische Bank	4	145 B
Schles. Bankverein	4	107½ G
Thüringer Bank	4	102½ bz G
Weimarische Bank	4	101⅜ bz G
Prß. Hyp. Vers 25%	4	121⅞ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	99½ bz B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ G
III Ser 3½ v. St. g	3½	85¾ B
do. Lit. B.	3½	85¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —
do V. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. VI. Ser	4½	100⅛ bz G
do. Düsseld.-El.	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	91¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	103 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	102 B
do. Lit. B.	4½	102 B
Berlin-Görlitzer	5	104¾ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	94 B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 bz
do. III. Em.	4	94 bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	101½ bz G
do. VI. Ser. do.	4	91½ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅜ G
Köln-Krefeld	4½	—
Köln-Mind. I. Em	4½	101½ B
do. II. Em	5	104½ G
do. do.	4	— —
do. [illegible]	4	93½ G
Köln-Mind. do.	4½	101 bz G
do. IV. u. V. Em	4	93½ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	97 bz G
Märkisch-Posener	5	102¾ B
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	— —
do. Wittenb.	3	72⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	96 G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	94½ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	96 G
do. con. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	81⅛ B
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93 G
do. Lit. B. E.	3½	85½ G
do. Lit. F. G. H.	4½	100⅞ B
do. Em. v. 1869	5	103½ G
Brieg-Neisse	4½	99¾ G
Kosel-Oderberg	4	96 B
do. III. Em.	4½	103½ bz B
Oesterr.-Franz.-St.	3	312 bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	246 bz B
do. Lomb. Bons	6	100¼ G
do. do. de 1875	6	100⅜ G
do. do. de 1876	6	100¾ B
do. do. do 1877/8	6	102 G
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103¾ bz B
Rhein. Pr.-Oblig.	4	— —
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100½ G
do. 1862, 64, 65	4½	100 G
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102⅜ bz
do. II. Em.	4½	102⅝ bz
Schleswig	4½	100 B
Stargard-Posen	4	93¾ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	94 bz G
do. II. Ser.	4½	101⅛
do. III. Ser.	4	94½ G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101⅛ B
Galiz. Carl-Ludwb	5	96¾ G
Lemberg Czernowitz	5	69⅝ bz G
do. II. Em.	5	79½ G
do. III. Em.	5	72 G
Rybinsk-Bologoyer	5	87 B
Kaschau-Oderberg	5	78¾ G
Mähr. Grenzbahn	5	71½ B
Ungar. Ostbahn	5	57½ bz G
do. Nordostbahn	5	62½ etw bz G
Oestr. Nordwestb.	5	87⅝ etw bz G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	43⅜ G
Charkow-Asow	5	99⅝ B
Jelez-Woron.	5	98 bz G
Kozlow-Woron.	5	100¼ B
Kursk-Charkow	5	99⅝ bz G
Kursk-Kiew	5	99⅞
Mosko-Rjäsan	5	100½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100¼ G
Schuja-Iwanow	5	99½ bz
Warschau-Terespol	5	96⅝ B
kleine	5	97½ G
Warschau-Wiener	5	98⅞ bz
kleine	5	98½ bz

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34¾ bz
Altona-Kieler	5	108⅞ bz
Amsterdam-Rotterd	4	104½ bz
Bergisch-Märkische	4	88½ bz
Berlin-Anhalt	4	145 bz G
Berlin-Görlitz	4	84½ bz B
do. Stammpr.	5	103⅛ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	52¾ bz G
Brest-Kiew	5	40½ bz
Breslau-Warsch. St	5	42 G
Berlin-Hamburg	4	186½ bz G
Berlin-Potsd.-Mg	4	101½ bz
Berlin-Stettin	4	154⅝ bz B
Böhm. Westbahn	5	91½ bz
Brest-Grajewo	5	33½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101⅞ bz
Köln-Minden	4	127¾ bz
do. Lit. B	5	109¾ G
Crefeld Kr. Kempen	5	3 B
Galiz. Carl-Ludw.	5	109⅝ B
Halle-Sorau-Gub.	4	34½ bz
do. Stammpr.	5	50⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	34 bz G
Löbau-Zittau	3½	8½ bz
Lüttich-Limburg	4	19½ bz B
Ludwigshafen-Berb	4	179⅝ bz
Kronprinz-Rudolph	5	69⅝ bz
Märkisch-Posen	4	42½ bz G
do. St.-Prior.	5	74⅞ bz
Magdeburg-Halb.	4	113 bz B
do. Stammpr. B.	3½	78⅛ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	251½ G
do. Litt. B	4	94½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	133½ bz
Münster-Hammer	4	99⅝ G
Niederschl. Märk.	4	98¾ B
Nordh. Erf. gar.	4	63½ bz
do. Stammpr.	5	52½ G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77 bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	162 etw bz B
do. Litt. B.	3½	144½ B
Oest. Fraz. Staatsb.	5	190½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	44 G
do. Stammpr.	5	78⅞ bz G
Rechte Oderuferb.	5	122½ bz
do. Stammpr.	5	121⅝ bz
Reichenberg-Pard.	4½	67⅛ bz G
Rheinische	4	131 bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93¾ bz G
Rhein-Nahebahn	4	27¾ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101¾ bz
Stargard-Posen	4½	101¼ bz
Rum. Eisenbahn	5	45½ bz G
Schweizer Westb.	4	30 bz B
do. Union	4	14⅜ bz G
Thüringer	4	120½ B
do. B. gar.	4	91¾ B
Tamines Landen	4	10⅛ bz G
Warschau-Wiener	5	85½ bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110 bz
Sovereigns	—	— —
Napoleonsdor	—	5 11¾ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	462½ G
Dollars	—	1 11¾ G
Fremde Noten	—	99¾
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95½ G ½St. 94½ [G
Oesterr. Banknoten	—	90¾ bz
Russische do.	—	92¾ bz

Wechsel-Kurse vom 21 Mai.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	142½ B
do. do. 2 M.	3½	141⅝ bz
London 1 Lstr. 8 T	4	6. 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80⅜ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅜ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80⅛ bz G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90⅜ bz
do. do. 2 M.	5	89 11/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	92¼ bz
do. do. 3 M.	6	91⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	92⅝ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2240 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	275 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	— —
Magdeb. do.		— —
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	235 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	610 G
Magd. Lebensv.-Ges.	—	95½ G
Berl. Hagelvers.-G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 etw bz G
Berl. Papierfabrik	—	47 bz
Berliner Aquarium	—	81 bz G
do. Zentral-Heiz.	—	97½ bz
do. Cichorienfab.	—	100 bz G
do. Braue. Tivoli	—	98¾ B
Brauerei Moabit	—	69½ G
Berl. Bockbrauerei	—	72⅞ bz G
Brauer. Patzenhofer	—	109 bz
Brauerei (Wiesner)	—	27 B
Masch.-Fab. (Eincke)	—	49½ G
Fabrik Schering	—	50½ G
Erdmannsd. Spinn.	—	60½ bz
Egells Masch.-Fabr.	—	36½ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	15⅞ bz G
Fonrobert, Gutta-P	—	51 G
Freund, Masch.-Fab	—	88 bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	85¾ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	165 bz
Nordd. Papierfabrik	—	37⅞ bz
Stobwas. Lampenf.	—	46⅞ B
Königsberg. Vulcan	—	39½ G
Leinenfabr. Kramsta	—	97½ G
Redenhütte	—	37½ G
Baugesell. Plessner	—	11⅝ bz
Flatenhütte	—	67½ bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.